

Es ist Zeit, die Zügel wieder in die Hand zu nehmen

An der Herbstsession blickt alles nach Chur. Wird der neu zusammengesetzte Grossrat weiterhin in Lethargie und Ohnmacht gegenüber der Volksschule verharren oder rauft er sich zusammen und übernimmt die Verantwortung, welche ihm durch den Bürger übertragen wurde? Die Doppelinitiative wird zum Prüfstein. Die Verfassungsinitiative verankert und festigt die Kantonshoheit und lässt genügend Spielraum, sich aus den Fängen der EDK (Erziehungsdirektorenkonferenz), internationalen Drucks – PISA/OECD, und der Lehrmittelverlage zu befreien und einen Bündner Weg zu gehen, wie es die Kantonsverfassung vorgibt. Die Präsidentin des Lehrervereins (LEGR) schreibt zum Schuljahresbeginn, dass in den nächsten Jahren der LP21GR getestet, optimiert und angepasst werden soll. Weiter heisst es, dass die Lehrer den Kindern genügend Spielraum für das Festigen der Grundfertigkeiten gewähren sollen, was bedeutet, dass der Unterricht der Fülle des LP21GR nicht gerecht werden kann. Dann wird von erheblichem Mehraufwand für die Lehrpersonen gesprochen. Dieser kann nur gemeistert werden, wenn die Schulhausteams gemeinsam arbeiten – was nicht anderes bedeutet, als weniger Zeit für das Kind, aber viel mehr für Bürokratie eingesetzt wird. Regierungsrat Jäger spricht an der Pressekonferenz vom 17. August gar von historisch – alles wird neu an den Schulen. Die Schule wie wir sie kennen wird in einigen Jahren ein Relikt aus vergangener Zeit sein. Weder der Regierungsrat noch die Präsidentin des LEGR überzeugen. Fakt ist, dass in der Schule keine Ruhe einkehren wird. Wollen Sie das? Die Forderung der Gesetzesinitiative ist, dass Jahrgangsziele und ein Stoffkatalog definiert wird. Dadurch wird Planungssicherheit und Verbindlichkeit gewährt. 85 Prozent der Baselbieter sahen es gleich und stimmten demselben Anliegen zu. Der Entscheid wird von der EDK und dem Bund respektiert, obwohl BL ein Mitglied von Harnos ist. Der LP21GR wie er eingeführt wurde, wird mit der geforderten Anpassung nicht mehr historisch sein, sondern vernünftig und pragmatisch umgesetzt, wie es der Bündner Mentalität entspricht. Die Jugend profitiert am meisten, denn dann hat die Lehrperson wieder mehr Zeit für die Klasse und das einzelne Kind. An der Session hat der Grosse Rat die letzte Möglichkeit die Zügel der Kutsche Volksschule wieder in die Hände zu bekommen. Denn er kennt die Strassen und Wege in die 100 Täler am besten. Dadurch kann verhindert werden, dass in den Randregionen nach dem «Lädali-Beizen- und Bauernsterben» nun das grosse Schulhaussterben beginnt.

Markus Niederdorfer, SO, 26. August 2018

Zum Artikel: Der Lehrplan steht vor dem Einzug in die Klassenzimmer, 17.08.2018, GR.